

Familie und Markt

Ansätze für eine geschlechtergerechte Sozialpolitik in Europa

Prof. Dr. Ute Gerhard, Johann Wolfgang Goethe Universität, Frankfurt a.M.

Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung
„Sozialpolitik für das 21. Jahrhundert“

In diesem Beitrag geht es um den engen Zusammenhang von Arbeitsmarkt und Familie. Aus ihrem aufeinander Angewiesensein wird die Notwendigkeit eines Perspektivenwechsels für eine nach europäischen Standards ausgerichtete deutsche Sozialpolitik abgeleitet. Die theoretische Grundlage bieten die Ansätze vergleichender Wohlfahrtsforschung, die das Verhältnis von Staat, Markt und Familie ins Zentrum der Analyse stellen. Im Vergleich der verschiedenen Wohlfahrtregime werden die unterschiedlichen Entwicklungspfade und politischen Logiken deutlich, aber auch die Leerstellen und Versäumnisse der bundesrepublikanischen Familienpolitik, die sich insbesondere angesichts neuer Herausforderungen auf den Arbeitsmärkten und der notwendigen Restrukturierung bisheriger Systeme auftun. Wenn die Europäische Beschäftigungsstrategie in Zukunft von allen Erwachsenen, Männern und Frauen, erwartet wird, dass sie erwerbstätig sind, stellt sich die Frage, wer dann noch die Sorge für andere („care“) und die unbezahlte private Alltagsarbeit übernehmen kann. Die Forschungen zur Sozialpolitik aus feministischer Perspektive, die das sog. Care-Defizit auf seine geschlechterpolitische und sozialpolitische Bedeutung hin befragen, leisten mit der Konzeptionalisierung von „care“ und „social citizenship“/ sozialen Bürgerrechten als unverzichtbaren Elemente der Wohlfahrtsentwicklung einen wichtigen Beitrag zum Umdenken und zur Restrukturierung einer Sozialpolitik für das 21. Jahrhundert.